



1,3 Millionen Inder erkranken jedes Jahr neu an Tuberkulose

German Doctors e.V. kämpft in Indien gegen die Tuberkulose – eine Krankheit, die trotz guter Therapiemöglichkeiten allein in Indien jährlich 350.000 Leben kostet

Bonn, 19. März 2014 – Indien hat im internationalen Vergleich die meisten Tuberkulose-Patienten. German Doctors e.V., eine deutsche Hilfsorganisation, kämpft seit über 30 Jahren in den Slums von Kalkutta und der Nachbarstadt Howrah gegen diese Krankheit.

Tania R. ist fünf Jahre alt und lebt in einem der vielen Slums von Kalkutta. Die Menschen leben dort auf engstem Raum zusammen unter katastrophalen hygienischen Bedingungen. Seit einigen Wochen hustet das kleine Mädchen und will immer weniger Nahrung zu sich nehmen. Seit Wochen hat sie auch jede Nacht Fieber. Sie verliert kontinuierlich an Gewicht und wird immer schwächer. Ihre Eltern machen sich große Sorgen und suchen nach Hilfe. Das Honorar eines qualifizierten Arztes können sie sich, die wie viele andere vom Land in die Stadt geflüchtet sind, nicht leisten. Also stellen sie ihre Tochter einem der Heilpraktiker ihres Slums vor. Die Heilpraktiker Indiens sind bei den armen Menschen beliebt: Sie arbeiten dort, wo qualifizierte Ärzte nicht bereit sind zu praktizieren. Meistens sind die Heilpraktiker in den Slums aufgewachsen, wo sie tätig sind und kennen die Nöte der Menschen ganz genau. Sie gehören derselben Religion an wie die Mehrheit der Slumbewohner und ihre Muttersprache ist derselbe Dialekt. Und das wichtigste: Ein Heilpraktiker verlangt nur einen Bruchteil des Honorars, das die qualifizierten Ärzte der Stadt fordern. Ihre Medizinkenntnisse sind allerdings äußerst fragwürdig. Der Heilpraktiker liegt mit seiner Diagnose oft daneben. Aber welche Alternative haben die Menschen? Krankenversichert ist niemand im Slum.

Auch Tanias Eltern gehen mit ihr zu einem der selbsternannten Heilpraktiker. Leider helfen die Medikamente bei ihr nicht. Sie wird immer schwächer und dünner und kann sich bald kaum noch auf den Beinen halten. Die Eltern versuchen ihr Glück aufs Neue und kommen mit Tania zu einer der Armenambulanzen der German Doctors. Seit 30 Jahren arbeitet die Hilfsorganisation in Kalkutta. Permanent sind in den Armengebieten der Stadt sechs deutsche, ehrenamtlich arbeitende Ärzte im Einsatz. Tania wird gründlich untersucht und ihre Lunge wird geröntgt. Noch am selben Tag steht die Diagnose fest: Es ist die Tuberkulose, die jahrhundertealte Seuchenkrankheit der armen Leute aller Länder. Es ist gerade einmal 100 Jahre her, dass die Tuberkulose in Deutschland die Haupttodesursache der Erwachsenen war. Das hat sich in Deutschland mittlerweile gründlich geändert, aber nicht in Indien: Insgesamt gibt es 1,5 Millionen Tuberkulose-Kranke in Indien, 350.000 sterben jedes Jahr an dieser Krankheit. Und dies obwohl die Heilungsquote bei konsequenter Therapie sehr gut ist

(95 %). Im weltweiten Vergleich liegt Indien an der Spitze: Das Land hat die meisten Tuberkulose-Patienten, jeder fünfte Tuberkulose-Patient weltweit ist inzwischen ein Inder.

Wenn man sich die Behausungen der armen Menschen Indiens anschaut, dann versteht man, weshalb sich die Krankheit dort so gut ausbreiten kann. Zum Beispiel in den Slums von Kalkutta und der Nachbarstadt Howrah, wo die German Doctors tätig sind. Dort gibt es eine alptraumartige hohe Bevölkerungsdichte: Im Mittel leben sieben Personen pro zehn Quadratmeter Wohnraum und die dort vorherrschenden hygienischen Verhältnisse sind katastrophal. All das sind für das Tuberkulose auslösende Bakterium ideale Bedingungen. Aus Scham und Angst vor Stigmatisierung verheimlichen zudem viele ihre Krankheit und stecken dadurch weitere Menschen an. Täglich infizieren sich etwa 40.000 Inder neu mit Tuberkulose. Die Krankheit bricht nicht bei jedem aus, dennoch sind es 5.000 Inder, die täglich neu an Tuberkulose erkranken.

Die German Doctors haben noch viele andere Krankheiten der armen Leute Kalkuttas zu behandeln. Aber aus ihrer Erfahrung heraus wissen sie um die wichtigsten Seuchenkrankheiten der Armenviertel und haben längst Strukturen aufgebaut, die speziell für Tuberkulose-Kranke da sind. Dazu gehören zwei eigene Tuberkulose-Krankenhäuser für die schwerkranken Tuberkulose-Patienten. Eines davon, das „Pushpa Children Home“, ist ausschließlich für Kinder mit Tuberkulose da. Daneben unterhalten die German Doctors zahlreiche Stadtteil-Tuberkulose-Zentren in den etwas verstreut liegenden großen Slums der Stadt. Dies alles wird aus Spenden aus Deutschland bezahlt. In Kalkutta werden alle Tuberkulose-Patienten kostenlos behandelt, die Medikamente zahlt der indische Staat.

Tania wird stationär im Kinder-Tuberkulose-Krankenhaus „Pushpa Home“ aufgenommen. Dort stehen dreißig Betten in einem großen Saal, und in jedem liegt ein Kind mit schwer verlaufender oder komplizierter Tuberkulose. Das Krankenhaus ist sehr sauber und die Kinder werden liebevoll und gemäß aktuellem medizinischem Wissen behandelt. Tania geht es bald besser und sie beginnt gewaltige Mengen zu essen und alles nachzuholen, was ihr in den Monaten der Krankheit versagt war. Ihre Behandlung wird sechs Monate dauern. Dann werden die Tuberkulosebakterien ein für allemal aus ihrem Körper vertrieben sein. Und dies ist sehr wichtig, denn wird eine Behandlung abgebrochen oder Medikamente unsachgemäß genommen, können sich die gefürchteten resistenten Varianten der Tuberkulose entwickeln. Diese sind ungleich schwerer zu behandeln, die Heilungschancen geringer. In Indien gibt es 64.000 Tuberkulosekranke mit der resistenten Variante, so schätzt der *Global Tuberculosis Report 2013*. Diese Menschen stecken ihre Familie und ihr Umfeld mit der Medikamenten-resistenten Tuberkulose an.

Das Netzwerk der German Doctors im Kampf gegen die Tuberkulose schließt auch die Heilpraktiker der Slums mit ein: „Wir arbeiten bei der TB-Bekämpfung mit den local doctors,

wie sie hier genannt werden, zusammen. Diese überweisen Patienten mit TB-Verdacht an uns und wir verifizieren die Diagnose. Im positiven Fall gibt es zwei Möglichkeiten: Wir übernehmen die TB-Behandlung und zahlen dem Heilpraktiker für seinen Verdienstausschlag der entgangenen Behandlung etwas Geld, oder wir verweisen den Patienten auf Wunsch auch an den Heilpraktiker zurück, geben dem dann aber die korrekten Medikamente zur Aushändigung an den Patienten und überwachen die korrekte Durchführung der TB-Behandlung dort.“, berichtet Dr. Tobias Vogt, der seit über zehn Jahren als Langzeitarzt der German Doctors in Kalkutta tätig ist.

Auch in Nairobi und auf den Philippinen spielt der Kampf gegen die Tuberkulose eine wichtige Rolle in den Projekten der German Doctors.

Unsere medizinische Leiterin Frau Dr. Sous-Braun beantwortet Ihnen gerne kompetent alle Fragen zu Tuberkulose und unserer Arbeit in Indien, aber auch Kenia und auf den Philippinen.

Pressekontakt

Dr. Harald Kischlat
Vorstand
German Doctors e.V.
Telefon: +49 (0)228 - 387 597-0
Telefax: +49 (0)228 - 387 597-75
E-Mail: harald.kischlat@german-doctors.de
www.german-doctors.de

Über German Doctors e.V.

German Doctors e.V. ist eine international tätige Nichtregierungsorganisation mit Sitz in der Bundesstadt Bonn. Die Organisation entsendet unentgeltlich arbeitende Ärztinnen und Ärzte in insgesamt zehn Projekte auf den Philippinen, in Indien, Bangladesch, Sierra Leone, Kenia und Nicaragua. Seit 1983 haben die German Doctors mehr als 6.100 Einsätze mit mehr als 2.850 Ärztinnen und Ärzten durchgeführt.

Die German Doctors setzen sich in ihren Projekten für ein Leben in Würde ein, indem sie sich um die Gesundheitsversorgung benachteiligter Menschen in den Einsatzregionen kümmern. Außerdem beugen sie präventiv durch Ernährungsprogramme und Hygieneschulungen Krankheiten vor. Ein wichtiger Schwerpunkt vor Ort ist die Schulung und Weiterbildung lokaler Ärzte und Gesundheitsarbeiter. Die Organisation gewährt allen Menschen ohne Ansehen von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Staatsangehörigkeit, politischer Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen vor allem medizinische Hilfe.